

Delegiertenversammlung der schweizerischen Friedensgesellschaft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1919)

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Friede

Monatsschrift für Friedens- u. Schiedsgerichtsbewegung

Offizielles Vereinsorgan der Schweizerischen Friedensgesellschaft

Abonnementspreis per Jahr: In- und Ausland Fr. 2. 50 (für Mitglieder und Nichtmitglieder); nicht bei der Post abonniert nach dem Ausland Fr. 3. 50 per Jahr. — **Inserate** per einspalt. 3,5 cm breite Petitzeile 30 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats. — **Redaktion:** Für das Zentralkomitee der Schweizerischen Friedensgesellschaft, R. Geering-Christ, „Im Wiesengrund“, Böttmingermühle bei Basel. Redaktionelle Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen werden entgegengenommen von der **Buchdruckerei G. Krebs**, Fischmarkt 1, **Basel**, sowie von sämtlichen Annoncenbureaux.

Inhalt: Motto. — Delegiertenversammlung der schweizerischen Friedensgesellschaft. — Nacht und Morgen. — Grundzüge einer Verfassung des Völkerbundes — Schweizerischer Entwurf für ein Völkerbundsstatut. — Resolution für den Völkerbund. — Zentralkasse der schweizerischen Friedensgesellschaft. — Inserate.

MOTTO: Weg mit dem Brudermord, mit dem Hass. Platz für die Brüderlichkeit und alle die, die die Gesellschaft auf der Basis der Solidarität unter den Menschen aufrichten wollen.

Nationalrat C. Naine, (29. Januar 1919).

In den nächsten Tagen werden wir uns erlauben den Abonnementsbetrag für das Jahr 1919 mit Fr. 2. 65, inklusive Spesen, per Nachnahme zu erheben, falls der Betrag von Fr. 2. 50 nicht auf Postcheck V 172 einbezahlt, oder No. 2 nicht innert 3 Tagen refüsiert wird.

Expedition „Der Friede“

G. Krebs, Buchdruckerei, Basel, Fischmarkt 1.

Delegiertenversammlung der schweizerischen Friedensgesellschaft.

Luzern, den 8. Februar 1919.

Liebe Friedensfreunde!

Im Mai 1916 haben wir in Herisau bei unsern Appenzeller Freunden an der Ostmark mitten im Weltkriege unsere Friedenstagung abgehalten und heute nach Schluss des gigantischen Ringens haben uns unsere Genferfreunde an der Westmark unseres lb. Vaterlandes zu einer nun wahren Friedenstagung nach der Stadt Calvins und Rousseaus eingeladen.

Wie die Appenzeller Freunde stets den Friedensgedanken hochgehalten haben, so auch unsere Genfer Freunde, ist doch der Gedanke der Friedensbewegung auf Schweizerboden, zuerst in Genf geboren worden.

Wir laden Sie ein, die Delegierten-Versammlung in Genf recht zahlreich zu besuchen. Es gilt einmal, unsern Genfer Freunden den Dank abzustatten für ihre tüchtige, umsichtige und patriotische Arbeit, die sie immer und speziell in den letzten Jahren

für die Friedensbewegung geleistet haben, sodann wollen wir uns Deutsch- und Welschschweizer in gemeinsamer Arbeit für den Friedens- und Völkerbundgedanken auf dem vaterländischen Boden die treue Bruderhand reichen.

Programm:

Samstag, den 1. März 1919

Sitzung des Zentralkomitees abends 6 Uhr im „Hotel du Lac.“

1. Delegiertenversammlung, abends 8¹/₄ Uhr im „Hotel du Lac.“

Traktanden: Eröffnungswort des Präsidenten.

Jahresgeschäfte.

Statutenrevision.

Wahlen.

Sonntag, den 2. März 1919

2. Delegiertenversammlung, vormittags 9¹/₂ Uhr im Grossratssaale, „Hôtel de Ville.“

Tagesordnung:

a) Besprechung der Genfer Vorlage über den Völkerbund. Referent: Professor Paul Moriaud, Genf. Korreferent: Dr. med. Häberlin, Zürich.

b) Besprechung der Propaganda für die Genfer Vorlage.

c) Ergänzung des Genfer Studienkomitees für den Völkerbund durch die Sektionen.

Bankett im Hotel National 12¹/₂ Uhr, Offertiert von der Stadt Genf.

Nachmittags: Manifestation vor dem Denkmal J. J. de Sellon, Petit Saconnex. Ansprache von Paul Pictet, Grossrats-Präsident. — Ausflug nach der Ariana.

Abends 8 Uhr im Hotel du Lac: Öffentliche Versammlung. Vortrag von Prof. Will. E. Rappard,

„Die Schweiz und der Völkerbund“.

Diskussion. — Schluss der Sitzung.

Wir haben das Vergnügen, mitteilen zu können, dass die Delegierten der Schweizerischen Friedensgesellschaft, die nach Genf reisen, für Logis und Verpflegung keine Auslagen haben werden, sie sind

Gäste der Sektion Genf und der Genferbehörden. Die Sektionen haben also für ihre Delegierten nur für den Betrag der Eisenbahnfahrkarte nach Genf aufzukommen.

Wir bitten daher nochmals auch aus diesem Grunde von der generösen Einladung der Genfer Freunde zahlreichen Gebrauch zu machen.

Das Absteige-Quartier für die Delegierten ist das Hotel du Lac.

In der Beilage senden wir Ihnen einen Statutenentwurf der schweiz. Friedensgesellschaft und den Genfer Vorschlag für den Völkerbund. Wir bitten Sie, im Schosse Ihrer Sektion im Interesse einer raschen Abwicklung der Statutenrevision, die erste Beilage genau zu prüfen. Was den Genfer Vorschlag anbelangt, so bitten wir diesen zu studieren, und empfehlen denjenigen Sektionen, die vor der Delegierten-Versammlung eine Jahres- oder öffentliche Versammlung abzuhalten gedenken, die Genfer Vorschläge zur Sprache zu bringen.

Empfangen Sie liebe Gesinnungsfreunde unsere herzlichen Friedensgrüsse!

**Das Zentralkomitee
der Schweizerischen Friedensgesellschaft:**

Dr. Bucher-Heller (Luzern), Präsident.
Dr. Monnier (Chaux-de-Fonds), Vize-Präs.
R. Geering-Christ (Basel), Schriftführer.
Hans Buchli (Herisau), Kassierer.
Butticaz (Lausanne).
Louis Favre, Prof. (Genf).
G. Maier (Zürich).
Prof. Dr. Müller-Hess (Bern).
Pfarrer Thommann (Zürich)

Die Sektionen haben ihre Delegierten bis 21. Februar bei Herrn Louis Favre, St. Jean les Crêts 37 Genf anzumelden.

Nacht und Morgen.

In diesen Tagen findet sich unser Glaube an die Zukunft der Menschheit einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt. Im Besondern fühlen wir Pazifisten uns abermals enttäuscht und entmutigt nach einem kurzem Aufleuchten höchster Freude. — Als man klar erkannt hatte, dass der Krieg unwiderruflich zu Ende war, ging ein allgemeines Aufatmen tiefster Befriedigung durch die Welt, denn man hoffte und glaubte so ziemlich überall, dass nun die Zeiten einer Ernte kommen würden, so herrlich, so reich an Gutem und Schönerem, dass es schliesslich als ein vollwertiger Erlös gegenüber der Blutsaat des unerhörten Ringens angesehen werden konnte. Heute, nach wenigen Monaten schon, sind unsere Hoffnungen bedeutend herabgestimmt. Immer lauter schallt fern und nah das misstönende Geschrei des Eigennutzes und der Leidenschaft, und die es erheben fragen wenig darnach, ob die Erfüllung ihrer Wünsche die ganze Welt ge-

fährdet. Die Freude der Sieger nimmt leichtfertigeren Formen an, und ihre Ideale verblassen. Mit diesen schwinden Verstand und Vernunft. Untragbare Lasten drohen die Überwinder den Überwundenen an, welche ihren Rücken zerbrechen müssten und die Opfer in naher Zukunft zu neuem blutigen Wagen zwingen. Man kämpfe zwar für das Recht und den Frieden, nun aber der Sieg gewonnen ist, empfindet man es nur als Zwang, dass man durch weise Mässigung das Werk vollenden sollte. Und auch auf Seiten der Besiegten starrt uns an allen Enden sittliche Ohnmacht und Schwäche entgegen, und Unwissenheit und Verschrobenheit blecken die Zähne. Schuld? Oh nicht doch! Wer redet von Schuld? Man war vor allem dumm! Das ist es. — Kaum einer von Hunderttausenden will recht begreifen, wie schwer gesündigt wurde, und dass er und seine Volksgenossen nun viele Streiche leiden um des Rechtes willen. Man ist gar nicht willig zur Sühne und stellt sich reichlich ungeberdig, fordert viel vom Nächsten mit Lärm und Pochen und kargt doch äusserst hartnäckig mit der Gegenleistung, ist schnell zum Tanze aber nicht zur Arbeit, tanzt mit letzter Kraft um die Flammen, welche das eigene Haus verzehren und jubelt, wie wohl der Wahnsinn tut, nun sie endlich auch das Dach umzüngeln. Man wirft auf Festen Handgranaten wie einst Confetti, streut tödliche Geschosse um sich her als Ausdruck übermütiger Freude, flucht und verflucht, bringt Katzenmusik, und singt im selben Atem: Herr Gott, Dich loben wir! Drei Viertel der Welt sind närrisch oder böse oder toll, können nicht sehen, ob sie gleich Augen haben und hören nicht mit hörenden Ohren. Wo ist die Macht, welche Einhalt gebietet? Verzagt schier blicken wir hin auf den einen Mann, auf dessen Schultern heute die Welt zu ruhen scheint. Dieser Eine — ist auch kein Atlas. — Wie sollte er wohl? — Am Rande des europäischen Hexenkessels aber kauert der Asiate und hält den Blick unverwandt auf das Brodeln und Wallen seines Inhalts gerichtet. Er weiss wohl warum! — Kann man sich wundern, wenn dem Menschen- und Friedensfreunde der Mut entsinkt? — Wir waren so fest überzeugt, dass dieser Krieg die Menschheit die Gesetze lehren würde, auf welche sich der Friede gründet, dass endlich seine und unsre Zeit gekommen wäre. Die Völker mussten doch in der Drangsal reif geworden sein für die letzten Wahrheiten und das was sie fordern, das Recht des Nächsten, Altruismus und Entsagung. Wir täuschten uns! Rings in den Wahlen unterliegt der Pazifismus. Der Eigennutz schlägt wieder fröhlich die Pauke, man will nur haben, haben, haben! Waren wir am Ende Utopisten? — Wir waren es. —

Die Erfahrung lehrt zwar, dass das Wahre, Gute und Schöne nicht untergehen kann, sie lehrt aber auch, dass es stets nur im Einzelnen entscheidende Siege feiert, dass es wohl einmal die Menge zu stauender Bewunderung hinreisst, doch niemals zu bewusster Gefolgschaft bestimmt. Die Tugend siegt